NUMMER 1155 Illustrierter 11. JAHRGANG 1929

Film-Kurier

Das verschwundene Testament

In der Hauptrolle Carlo Aldini

Regie: Rolf Randolf

Manuskript: Dr. Emanuel Alfieri und Rolf Randolf

Photographie: R. W. Lach — Architekt: Heinrich Richter

Aufnahmeleitung: Rudolf Hilberg und Walter Jacks

Personen:

v. Levkowitz	Hans Junkermann	v. Malten	Jack Mylong-Münz
Chlothilde, seine Frau . . .	Julie Serda	Lulu	. . . Mädels der Alhambra
Lilo von Ehrenberg . . .	Daisy D'Ora	Fru-Fru	
Thomas Black	J. W. Speerger	Schu-Schu	
Pale, ein Taschendieb . .	Siegfried Arno	Maria Pankau, Ida Fuchs, Grete Neusiedel	

Produktion: HOM FILM A.-G.

Verleih:

„DERUSSA"

DEUTSCH-RUSSISCHE FILM-ALLIANZ A.-G.

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 13

LEIPZIG / HAMBURG / DÜSSELDORF / FRANKFURT a. M. / MÜNCHEN

Carlo, der langjährige Freund des verstorbenen alten Herrn von Levkowitz und ein glühender Verehrer seiner Pflegetochter, der reizenden Lilo von Ehrenberg, kehrt aus dem fernen Brasilien in die Heimat zurück. – Schlechte Nachrichten ließen ihm keine Ruhe. Lilos Vormund, der Bruder seines verstorbenen Freundes, ist ein Spieler und Verschwender. Nacht für Nacht treibt er sich trotz seines vorgeschrittenen Alters in zweifelhafter Gesellschaft herum und droht mehr und mehr ihrem Einfluß zu unterliegen. – Um so verdächtiger erscheint es Carlo, daß sich beim Tode des alten Levkowitz unter den nachgelassenen Papieren nicht ein einziges Vermächtnis für dessen geliebte Pflegetochter fand. Es war also höchste Zeit, einmal nach dem Rechten zu sehen . . . – Die Alhambra ist das größte und eleganteste Nachtlokal der Hafenstadt und der Lieblingsaufenthalt des noch sehr lebenslustigen Levkowitz. Von hier aus beginnt Carlo mit der Aufdeckung der ihm verdächtig scheinenden Zusammenhänge. –

Das Auto hält vor dem hellerleuchteten Portal. Gerade schickt Carlo sich an, den Chauffeur zu entlohnen, als er eine fremde Hand in der Manteltasche fühlt. Ein kurzer schneller Griff. Der Gauner ist gefangen. Dieser Bursche kommt Carlo gerade recht für seine Pläne. Er stellt sich dem vor Angst schlotternden Taschendieb als ein Kollege internationaler Klasse vor — und von Stund' an geht Pale, der kleine Spitzbube, mit ihm durch Dick und Dünn. — Forschend schweifen Carlos Augen. Bald hat er gefunden, was er sucht. Dort — in einer Ecke — sitzt Levkowitz — und in seiner Gesellschaft . . . . zum Teufel! Ist das nicht Thomas Black?! — Diesen sauberen Burschen kennt er doch von Südamerika her! — Konnte er doch im allerletzten Augenblick ein junges Mädel aus den Händen des Schurken befreien! . . . Das also ist der Umgang des alten Levkowitz! — Als die Beiden das Lokal verlassen, ist Carlo ihnen auf den Fersen. — Zum Hafen hinunter geht die Fahrt. — Ein kleiner Kutter nimmt Black und seinen Genossen auf. Trägt sie zu einem kleinen Steamer, der mitten im Strom ankert. — Unentwegt folgt ihnen Carlo. — Die stämmigen Wächter, die ihn vom Betreten des Schiffes zurückhalten wollen, boxt er

kurzerhand nieder. — Ein kurzer Blick in die Kajüte genügt. — Eine heimliche Spielhölle! Und Levkowitz in den Händen einer Falschspielerbande! — Doch der Besuch des fremden, ungebetenen Gastes scheucht die Gesellschaft blitzschnell auf. — Eine wilde Jagd beginnt. — Bis in die höchsten Masten hinauf geht die Verfolgung, bis es endlich Carlo gelingt, an einem Tauende sich schwingend, in die Wellen hinabzuspringen und so sich vor den Verfolgern zu retten. — Am nächsten Morgen trägt das Auto Carlo und seinen „Diener" Pale nach Schloß Levkowitz. — Glückstrahlend kommt Lilo ihm entgegen. — Herzlich wird der alte Freund des Hauses empfangen. — Und bald merkt er, daß er zur rechten Zeit gekommen ist. — Mehr und mehr Nahrung findet sein Verdacht. Nie hat Lilo einen seiner zahlreichen Briefe empfangen. Irgend eine Hand hat sie zurückgehalten. — Der Vormund aber denkt bereits daran, das Mädchen mit Thomas Black zu vermählen, um sich auf diese Weise der drückenden Spielschulden zu

erledigen. – Als Black erscheint, genügen ein paar Andeutungen Carlo's über gewisse Vorkommnisse in Südamerika, um ihm den Aufenthalt auf Schloß Levkowitz schnell zu verleiden. — Aber der Schurke brütet Rache . . . – Immer mehr reift in Carlo die Überzeugung, daß sich ein Testament zu Lilos Gunsten im Besitze des Vormunds befindet. Er muß Gewißheit haben – muß das Dokument in die Hände bekommen. Und unter Pales begeisterter Zustimmung gibt er diesem den Auftrag, in den Safe des alten Levkowitz einzubrechen. – Aber er muß die Entdeckung machen, daß ihm jemand von der anderen Seite bereits zuvorgekommen ist . . . – Carlo weiß, daß nur Black der Einbrecher sein kann. Schnell packt er seine Sachen zusammen und verläßt

das Schloß. Sein plötzliches Verschwinden – lenkt den Verdacht des Einbruchs auf ihn – bald ist die Polizei hinter ihm her . . . – Es gelingt ihm, Black verfolgend, die Polizei auf den Fersen, durch halsbrecherische Künste seinen Komplicen im letzten Augenblick von der drohenden Gefahr aus der umzingelten Alhambra zu befreien . . . – Über die Dächer geht jetzt die Jagd. An Häusern – von Balkon zu Balkon. – Zum Fluß hinunter. – Gerade will Thomas Black auf seinem Schiff den Hafen verlassen. – Mit dem hochgehenden Anker taucht Carlo aus den Wellen empor. – Stürmt auf Deck. – Boxt rechts und links. – Im letzten Augenblick – als die verfolgende Polizei ihn schon packen will, gelingt es ihm, Black mit wohlgezieltem Hieb zu Boden zu strecken. – Ein Griff in die Tasche des Gauners. Und triumphierend hält Carlo das langgesuchte Dokument in den Händen, während er die verdutzten Beamten verbindlich lächelnd mit einem der gerissensten Vertreter der Verbrecherzunft bekannt macht.